

GRANDSHEIKS

playing the music of Frank Zappa

c/o Dr. Jörg Heuser, Georg-Büchner-Str. 15 , 55129 Mainz
Tel./Fax: 06131-508716, e-mail: booking@grandsheiks.de

Internet: <http://www.grandsheiks.de/>

Konzert- und CD-Kritiken der GRANDSHEIKS in chronologischer Reihenfolge (neu – alt):

Bonn, Harmonie am 07.11.2014 (Thomas Kölsch, Bonner General Anzeiger vom 10.11.2014)

"The Grandsheiks" verneigt sich in Endericher Harmonie

Dem Idol Frank Zappa ein Denkmal errichtet

Von Thomas Kölsch

BONN. Die Tribute-Band The Grandsheiks verneigt sich in der Endericher Harmonie vor



Grimassen für Zappa: Maximilian Hilbrandt. Foto: Thomas Kölsch

Minutenlang jagen Soli durch den Raum, alle Metren bedienend, die nur irgendwie denkbar sind, vollgestopft mit psychedelischen Klängen, rockenden Passagen und Jazz-Elementen. Komplex, anstrengend, faszinierend. Eben Frank Zappa. Die Tribute-Band The Grandsheiks hat diesem stilprägenden "Father of Invention" nun bei ihrem Konzert in der Harmonie einmal mehr ein Denkmal errichtet - und dabei zugleich eigene Akzente gesetzt, die sich nahtlos in die durchkomponierten Stücke des Rock-Dadaisten und Satirikers einfügen. Eine Meisterleistung.

Fünf exzellente Instrumentalisten und ein Bühnenkünstler mit Leib und Seele schmieden auf der Bühne eine einzigartige Zappa-Collage, lassen die einzelnen Songs nahezu ohne Pause ineinander übergehen, priemeln Fragment an Fragment, Grotteske an Kritik, Rhythmus an Rhythmus.

Vor allem die beiden Gitarristen Jörg Heuser und Thomas Schmittinger sowie der bemerkenswerte Saxofonist Daniel Guggenheim (der auch an den Keyboards sitzt) nehmen sich immer wieder gigantische Freiräume, zaubern Bluesrock-Linien, elaborierte Jazz-Phrasen und manchmal gar orientalisch anmutende Melodien aus dem Hut - virtuos, energiegeladen, einfach stark.

Ab und zu darf auch mal Drummer Christian Majdecki ran, der selbst die extravagantesten Patterns absolut präzise unter den Soundteppich legt und zusammen mit Bassist Andi Mertens das gesamte Gefüge zusammenhält. Und dann wäre da noch Frontmann Maximilian Hilbrandt: ein Grimassenschneider, ein Performer, ein Wahnsinniger. Also genau der Richtige für die Gesangs- und Sprechparts der Zappa-Songs.

Hier kann Hilbrandt sich austoben, kann johlen, jaulen, jauchzen und jublieren, heulen, keifen und deklamieren. Sogar ein Dialog mit einem hündischen Kollegen ist drin, der kurzerhand für eine sexuell aufgeladene, zoophile Szene missbraucht wird (bevor es jetzt zum Aufschrei kommt: Die Rede ist von einem Stofftier). Auch das typisch Zappa.

Natürlich muss auf den "Poodle Talk" zwangsläufig "Dirty Love" folgen, auch das homoerotische "Broken hearts are for assholes" ist im Repertoire. Nur auf den berühmten "sexual spastic" namens "Bobby Brown" verzichtet das Sextett, schließlich steht kein Best-of-Konzert auf dem Programm. Zweieinhalb Stunden über Genie Wahnsinn.

Artikel vom 10.11.2014

"Frank Zappa hätte das bestimmt gefallen" (Schnüss, Bonner Stadtmagazin 11/2014)



Grandsheiks **Dungeon Of Despair**

Man kann auch weniger anspruchsvolle Musik nachspielen, aber die Grandsheiks widmen sich nun mal der Frank Zappas, und das bedeutet eben komplexe Kompositionen, lässige Flirts mit Jazz, Funk, Disco und Rock, eigenwillige, treibende Grooves mit überraschenden Breaks und Tempiwechseln, mehrstimmigen Gitarren-, Keyboard- und Saxophon-Läufen, genau auf den Punkt gespielten, oft schrägen Tonreihen und viel Gitarrenniedel sowie einem Schlagzeugsolo. All das findet sich in den zehn Zappa-Titeln, darunter »Broken Hearts Are For Assholes«, »My Guitar Wants To Kill Your Mama«, »Village Of The Sun« und »Montana«, die das Sextett auf seinem neuen Live-Album interpretiert. Stücke, die zum großen Teil auf Zappas Musikperiode 1973-1976 zurückgehen, plus Titel aus »Yeik Yerbouti« von 1979. Die Liveaufnahmen stammen aus der Harmonie vom letzten Jahr, aus Aschaffenburg vom Januar 2014 und aus Wien vom April. Mit reinem Nachspielen geben sich die Grandsheiks allerdings nicht zufrieden. Man ist ja keine Cover-Band. Vielmehr fügen sie Neues hinzu, verändern Tempi und Richtung und lassen jedem Musiker Raum für Improvisationen. Bestes Beispiel für den freien Umgang ist die Grandsheik-Version von Zappas Hit »Dancing Fool« der hier plötzlich mit Riffs aus »Pinball Wizard« von The Who überrascht und in punkto Tempo einen neuen Rekord anpeilt. Klingt schön überkandidelt. Frank Zappa hätte das bestimmt gefallen. Das Album ist u.a. bei Mr. Music erhältlich. [BS]

"Mit diesem Frontmann unschlagbar" (Robert Ullmann, Badische Zeitung vom 14.10.2014)

Badische  **Zeitung**

14. Oktober 2014

Mit diesem Frontmann unschlagbar

Grandsheiks und Max Hilbrand.



Max Hilbrand Foto: privat

OFFENBURG. Zappa zieht: Die Zappa-Nacht mit den "Grandsheiks" am Samstagabend sorgte für einen rammelvollen Offenburger Spitalkeller. Die Grandsheiks zeigten große Klasse. Dichtes Zusammenspiel, wilde, knatternde Unisono-Passagen, unvermittelter Rhythmuswechsel und abrupte Übergänge flutschen wie gebuttert. Was schräg klingen soll, klingt richtig schön schräg, und die Soli sind aufregend, gern mit jazzig-dissonanten Passagen und in der Schwebe zwischen Ekstase und Ironie. Befeuert wird diese feine Truppe von ihrem Frontmann. Und der ist ein Offenburger: der Schauspieler Max Hilbrand, einstiger Schüler des Grimmelshausen-Gymnasiums.

Zappa selber war ja nun kein "Sänger". Er skandierte, grummelte und raunte seine Texte, auch mal eine Zeile arienhaft knödelnd. Max Hilbrand muss im Gegensatz zu Frank Zappa selig keine Gitarre bedienen, hat also die Hände frei – und er nutzt das. Zum Beispiel bei "Inca Roads", ein Klassiker: "Kam ein Vehikel von irgendwo da draußen, um in den Anden einen Parkplatz zu suchen? Und hatte es einen Motor oder so?" Hilbrand illustriert die im Song aufgeworfenen ironischen Frage mit großer Gestik und Verkünder-Stimme. Er reckt sich, weist mit wichtiger Miene auf Details hin. Da mahnen die Geste, die Stimme skandiert, und als das vermutete Vehikel zur vermuteten Landung ansetzt, wird aus Hilbrands Körper gar ein majestätischer Kondor mit ausgebreiteten Schwingen. Nur eine Sekunde später ist alles anders. Derselbe Körper illustriert zuckend eine flippige Unisono-Passage, wobei die Arme auf den eingeschobenen lang ausgehaltenen Tönen segeln. "Inca Roads" wechselt zwischen vier Vierteln, drei Vierteln, sieben Achten, elf Sechzehnteln und noch ein paar anderen Rhythmen hin und her. Es bietet Raum für ein schrilles Tenorsax-Solo. Da glühen die Raumschiff-Düsen. Dann stürzt die Musik ab, landet für Sekunden in der Bewegungslosigkeit, in die sich ein Gitarrenton schiebt, seufzend. Bass und Drums suchen, finden einen Rhythmus, dann immer mehr grooving. Das Seufzen der Gitarre wird zum Aufheulen, das Aufheulen zur Kakophonie, zum Röhren und Kreischen, und völlig unvermittelt stürzt sich die Musik in die nächste dieser knatternden Unisono Passagen, die Hilbrand diesmal mit Textpassagen, die er wie Scatsilben hinaus stößt, mitgeht. Das ist irre, und das Publikum rast.

"Dirty Love" ist eine Art "Showcase" für den Schauspieler. Er erzählt zu einem rundlaufenden Groove die Schöpfungsgeschichte. Alles läuft gut, doch dann: "God made three mistakes. He created he man, the woman and the poodle ..." Zückt eine Stoffhund namens Fido und beginnt ein Quasi-Bauchredner-Zwiegespräch. Schlechte Karten fortan für den Mann: Der Pudel sticht ihn aus. Dass beim eigentlichen Songtext ein paar von Zappas Anspielungen sehr "dirty" sind, liegt an dessen Hang zur Provokation.

Erstaunlich ist, wie viele Gäste diese Texte mitsingen. Hilbrand animiert, heizt immer wieder die Stimmung an und dirigiert am Schluss beim "Sofa"-Song vom Album "One size fits all" den Publikumschor. Nochmals: Die Band ist wirklich gut. Und mit diesem Frontmann ist sie unschlagbar.

Autor: Robert Ullmann

"Grandsheiks im Spital Keller - überzeugend, authentisch, eigenständig"
(Jürgen Haberer, Offenburger Tagblatt & Baden Online vom 14.10.2014)

Grandsheiks im Spitalkeller

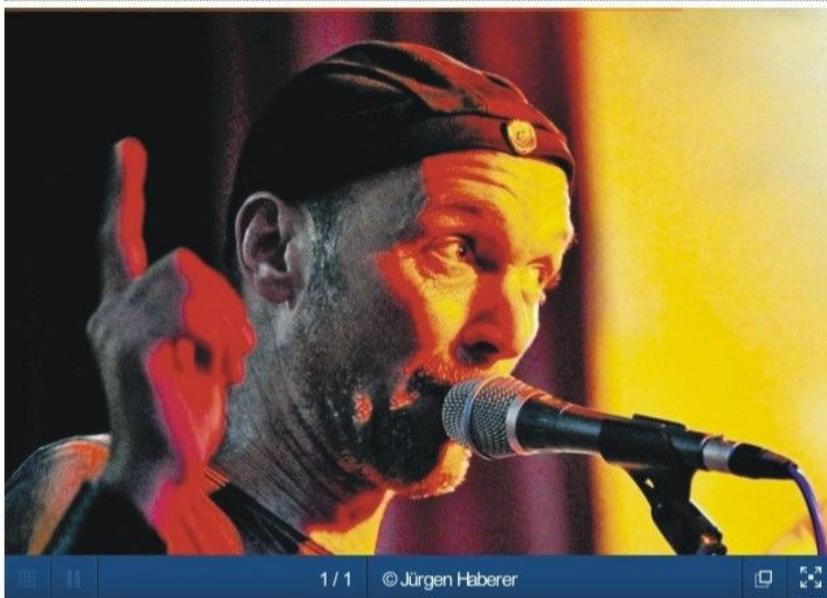
Überzeugend, authentisch, eigenständig

Beim Konzert der »Grandsheiks« in Offenburg blitzten Reminiszenzen an Frank Zappa auf

14. Oktober 2014

Teilen Tweet +1 i

★★★★★



Max Hilbrands Performance lässt Frank Zappa für einen Abend auferstehen.

Die Musik brodelt und treibt, elektrisiert und begeistert das Publikum. Auf den Spuren des 1993 verstorbenen Frank Zappa liefern die »Grand-sheiks« einen fulminanten Auftritt im Spitalkeller ab. Als echter Pluspunkt entpuppt sich dabei die Performance des aus Offenburg stammenden Frontmanns Max Hilbrand.

Offenburg. Die Musik von Frank Zappa ist aus dem Leben von Max Hilbrand kaum wegzudenken. Er ist mit ihr aufgewachsen, hat sie verinnerlicht. Wenn der gelernte Schauspieler, Jahrgang 1963, heute mit den Grandsheiks auf der Bühne steht, wird seine Begeisterung, sein Enthusiasmus förmlich greifbar. Max Hilbrand steigt mit vollem Körpereinsatz ein, sein T-Shirt ist lange vor der Pause bis auf die letzte Faser durchgeschwitzt. Seine Performance stülpt die Seele von Frank Zappas Musik nach außen, lässt den Meister für einen Abend auferstehen. Max Hilbrand ist dabei alles andere als ein Imitator, er kopiert nicht, spielt nicht einmal Gitarre. Er zieht mit einer ordentlichen Portion Herzblut einfach sein eigenes Ding durch, lässt das Publikum spüren, wie sehr ihn der musikalisch geniale Bürgerschreck aus den USA beeindruckt und geprägt hat. Er durchlebt die Songs, er singt, hechelt und quiekt, fällt mit dunkler, sonoren Stimme in den für Frank Zappa so typischen Sprechgesang. Er reißt die Arme in die Höhe, reckt keck den Zeigefinger, wenn er abwechselnd die Rolle des Provokateurs oder Schulmeisters einnimmt.

Treibende Klänge

Hilbrand ist auch zwischen den Versen ungemein präsent, greift zum Tambourin, nimmt Hündchen »Fido« auf den Arm, eine weiße Klappmaulpuppe mit flauschigem Fell, rockt ab, während seine Bandkollegen in fulminanten Soli, in treibenden Klangkaskaden abheben.

Die »Grandsheiks«, vor einigen Jahren aus der noch zu Lebzeiten Frank Zappas im Großraum Mainz gegründeten Formation Sheik Yerbouti hervorgegangen, überzeugen dabei als gleichermaßen authentische wie eigenständige Interpreten der Musik Frank Zappas. Sie spielen vor allem die Songs der späten 1960er- und 1970er-Jahre, stellen klar die Musik in den Vordergrund.

Für die Show ist Max Hilbrand zuständig. Jörg Heuser (Gitarre, Gesang), Daniel Guggenheim (Piano, Saxofon) Thomas Schmittiger (Gitarre, Gesang), Andi Mertens (Bass, Gesang) und Schlagzeuger Christian Majdecki lassen die Songs laufen, schieben zwischendurch immer wieder ausgefeilte Soli und kleine Improvisationen ein. Anders als früher bei Zappa selbst wird der Fluss dabei nur selten durchbrochen.

Im Spannungsfeld zwischen Rock und Jazz entstehen die typischen, von Rhythmus- und Tempowechseln geprägten Klanglandschaften, die das Publikum im Spitalkeller mitreißen. Zwischendurch blitzten wunderbare Reminiszenzen an die Konzerte von Zappa auf. Der Vorspann zu »Dirty Love« wird wie einige andere Einlagen komplett übernommen. Max Hilbrand und »Fido« erläutern die kleinen schmutzigen Details, entschuldigen sich schnell noch beim weiblichen Publikum. »It's only for the show«, erklärt Hilbrand mit rollenden Augen.

"GRANDSHEIKS mit neuem Album am Start" (Rheinzeitung vom 09.09.2014)

Grandsheiks mit neuem Album am Start



■ **Hunsrück.** „Dungeon of Despair“ lautet der Titel der aktuellen Veröffentlichung der Grandsheiks. Die Band widmet sich der Musik von Frank Zappa und bringt diese nicht nur in exzellenter Qualität auf die Bühne, sondern hat dies auch mit ihrer neuesten Veröffentlichung auf Tonträger festgehalten. Klassiker wie „Montana“, „Inca roads“ oder „Danicin' fool“ sind darauf in frischem Sound zu hören. Man merkt den Musikern an, dass sie nicht nur ihr Handwerk hervorragend beherrschen, sondern die komplexe Musik des Meisters auch mit großer Spielfreude angehen. In der Besetzung mit Jörg Heuser (Gitarre, Gesang), Daniel Guggen-

heim (Saxofon, Keyboards), Maximilian Hilbrand (Gesang), Thomas Schmittinger (Gitarre, Gesang), Andi Mertens (Bass, Gesang) und Christian Majdecki (Schlagzeug) entsteht ein kompakter Bandsound, der auf der Erfahrung der Profimusiker basiert und nicht zuletzt auch durch eine gewisse Routine mit der schweren Kost von Frank Zappa, denn einige Bandmitglieder agierten jahrelang bei Sheik Yerbouti, der angesagten ehemaligen Zappa-Band aus dem Hunsrück. Natürlich ist es immer schwierig, die komplizierten Strukturen der Zappa-Musik ansprechend zu interpretieren. Den Grandsheiks gelingt dies durch die Souveränität

der einzelnen Musiker an ihren Instrumenten, eine gehörige Portion Spielfreude und homogenes Zusammenspiel. Dass die Stimme des Leadsängers gern auch hier und da andere Wege geht als Zappa, liegt nicht nur in der Natur der Sache, sondern verleiht der Grandsheiks-Musik auch ein Stück Eigenständigkeit, die außerdem durch die solistischen Einlagen der Musiker bestärkt wird. Mit ihrer Art, die Zappa-Musik zu spielen, kommen die Grandsheiks auch bei ehemaligen Zappa-Musikern bestens an, die live immer mal wieder auf der Bühne mitmischen. Die nächsten Konzertdaten und die CD gibt's unter www.grandsheiks.de

"Frank Zappa lebt - na gut, fast" bzw. "Mainzer Band Grandsheiks zollt Zappa Tribut"
(Johannes Kröher, Mainzer Allgemeine & Wiesbadener Kurier vom 12.07.2013)

CD AKTUELL

Frank Zappa lebt - na gut, fast

GRANDSHEIKS Tribut von Mainzer Band

Von Johannes Kröher

MAINZ/WIESBADEN. Im Dezember jährt sich der Tod des großen Frank Zappa zum 20. Mal. Von manchen als Spinner betrachtet, doch von anderen als einer der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts angesehen, hat Zappa es geschafft, den großen Bogen von „Freak Out“ bis zum „Yellow Shark“ zu spannen, Avantgarde, moderne Klassik und Rock miteinander zu verbinden.

Sein Sohn Dweezil tourt seit Jahren mit einem hervorragenden Ensemble rund um den Globus und zelebriert das Erbe seines Vaters. In Mainz gibt es eine Band, die auf gleichem Niveau die Kompositionen von Frank Zappa auf die Bühne bringt: die „Grandsheiks“. Bis vor zwei Jahren noch als „Sheik Yerbouti“ bekannt, hat sich nach Weggang zweier Mitstreiter das Ensemble um „Doc“ Jörg Heuser an der Gitarre mit neuen Instrumentalisten und dem neuen Namen mit einer CD zurückgemeldet.

Der Titel „Flies All Green and Buzzin“ ist eine Textzeile aus Zappas Opus „The Torture Never Stops“ von dem Album „Zoot Allures“ von 1976. Das Stück ist auf der CD mit einer Hingabe gespielt, wie man sie nicht für möglich halten möchte. Jörg Heuser, promovierter Musikwissenschaftler und Dozent an der Uni Mainz, wie auch in Darmstadt und Frankfurt, zeigt in seinem Gitarrensolo, dass Zappas Fantasie noch lebendig ist. Heuser kopiert nicht etwa Zappas ausgefallene Sounds mit Flanger, Wah-Wah, Rückkopplungen und Delays, er schafft eigene Klangwelten und Melodien, die denen des Meisters in nichts nachstehen. Als musikalischer Leiter hat Heuser seinen Mitmusikern Arrangements geschrieben, die von

den originalen manchmal leicht und manchmal deutlich abweichen, ohne aber deren Charisma zu verändern. Daniel Guggenheim am Sax und den Keyboards und der zweite Gitarrist Thomas Schmittinger demonstrieren in „Pojava People“ und „Trouble Every Day“ ihr solistisches Können und glänzen mit ausgefallenen Ideen, ohne ihre Virtuosität als Selbstzweck zu verstehen.

Live mitgeschnitten

Bei zwei Konzerten 2012 vier Monate auseinander live mitgeschnitten, überzeugt die CD mit hervorragender Audio-Qualität. Chapeau vor dem Mischer Andi Mertens, langjähriger Bassist der Band, am Instrument ebenso Champions League wie am Mischpult. Mertens unterstützt auch mit seinen Backing Vocals den Leadgesang von Maximilian Hilbrand, dieser meistert als Neuling in dem Ensemble seine Herausforderung mit Bravour. Die rhythmische Vielfalt in den Metren und Tempi, die jedem „normalen“ Drummer den Angstschweiß auf die Stirn treibt, ist dem Schlagzeuger Christian Majdecki ein Vergnügen. Vor drei Jahren zu dem Ensemble gestoßen, beweist Majdecki am Set, dass die von Zappa für Ralph Humphrey,

Terry Bozzio, Vinnie Colaiuta oder Chad Wackermann geschriebenen Partituren nicht das Maß der Dinge sein müssen. Im schrägen Metrum von „Outside Now“ versteht es Majdecki, immer wieder mit spritzigen, doch druckvollen Einwüfen zu begeistern. Rundum eine fantastische CD.

Die CD kann über die Internetseite www.grandsheiks.de bestellt werden.



In bester Bass-Laune: In Mainz zelebriert Sting mit kongenialer Begleitband seine

Lässiger als die Po

OPEN AIR Sting verpasst bei einzigem Deutschlandko

Von Michael Jacobs

MAINZ. Alles ist supesize an diesem Abend: Der monumentale, sich 20 Meter hoch türmende Bühnenkubus. Die Publikumsströme, die erst vor der Eisenbahnbrücke im Rücken des Mainzer Zollhafens abebben. Die Sommerabend-Szenerie der Nordmole, an der die Rheinkähne unter dem lärmenden Patronat der Möwen vorbeigleiten.

Nur der Mann, der wie verloren am Saum des gigantischen Performance-Turms auftaucht, scheint unbeeindruckt von den ausufernden Dimensionen seines Arbeitsplatzes. Die Bassgitarre im Anschlag, mit Jeans und weißem T-Shirt wirkt Sting so tiefenentspannt, als sei er gerade von der Yogamatte gepurzelt. Mit „If I Ever Lose My Faith in You“ steigt die Band ein. Wie ihr Frontmann, der hingebungsvoll das struppige Bassgarn traktiert, sofort auf das Wesentliche fixiert, unprätentiös, druckvoll, eine verschworene Gemeinschaft, die mit aufreißender

Nonchalance alle Effekt-Verheißungen der Bühnenmaschinerie ins Leere laufen lässt.

Sting muss sich nichts mehr beweisen. Er hat in einem Musikerleben alles erreicht und sogar einem kolumbianischen Laubfrosch seinen Namen verpasst. Mit sichtbarem Spaß am Understatement wirft er nun Ballast ab, zieht wuchtige Bass-Furchen zurück zu den Wurzeln, als das Minimalismus-Trio The Police mit seiner Mixtur aus Punk, Wave und Rock wie ein Sprengsatz in die synthieschwängerten Achtziger krachte.

Selten schwellen die fingerdicken Halsadern ab, wenn Gordon Matthew Sumner die Stimmbänder bis an die obere Zerrei-

grenze zerrt hineinzugri die ihm inn Police-Num little Thing in a Bottle Your Finger zelebriert wenn sich z novation in rende Retro ler Peter Ti Man“ den oder Leadgi „Driven to 7 Saitengewit

Ganz im Di

Sting, deren Askete Dienst der mit 61 Jahr Charisma e schnipsen nügt und z ren zum F Reggae-Tup in New Yorl von „All thi

WEITERE TERMINE

► Mainz war die einzige deutsche Station von Stings „Back to Bass-Tour“. Am 14. Juli gibt er noch ein Konzert in Rotterdam, am 19. Juli in Zürich.

"Vergnüglich brilliert" Offenbach/M., Wiener Hof 20.04.2013
(Thomas Kirstein, Offenbach-Post vom 23.04.2013)

OFFENBACH

Offenbach Post 23.04.13

Gib ihnen den Jazz: Daniel Guggenheim setzte mit atemberaubenden Solo-Läufen besondere Akzente in Frank Zappas vertrackten Kompositionen. Der renommierte Musiker war 2001/02 Schulkünstler an Offenbachs Schillerschule. • Foto: Kirstein



Vergnüglich brilliert

Von Thomas Kirstein

OFFENBACH • Zappa ist zeitlos. Als die Grandsheiks dem Meister im Wiener Hof virtuosens Tribut zollen, ist da nicht nur der Frühfünfziger, der im Zappa-T-Shirt den wilden Zugaben-Einpeitscher gibt, sondern auch der langhaarige Mitzwanziger, der stolz sein Unterarm-Tattoo vorzeigt: der große Frank mit Mähne und charakteristischem Bart an der E-Gitarre. Die beiden Superfans sind am Ende eines mitreißenden Konzerts durchgeschwitzt.

Der Rest im bestens gefüllten Saal bekundet seine Begeisterung über die Interpretation der Bürgerschreck-Werke mit eher bürgerlich-vornehmem Beifall. Dabei hatte Wiener-Hof-Macher Reinhard „Blacky“ Prekel völlig Recht, als er die Grandsheiks allen Freunden der anspruchsvollen Zerstreuung wärmstens ans Herz legte. Niemand musste ein mit al-

Mit Witz und Virtuosität: Die Grandsheiks huldigten in Biebers Wiener Hof der Legende Frank Zappa.

len Phasen des aberwitzigen, 1993 verstorbenen Genies vertrauter Kenner sein, um einen rundum vergnüglichen Abend zu erleben – auch ohne die populärste Zappa-Sauerei „Bobby Browns Goes Down“.

Die Grandsheiks, fünf Musiker, die teils vorher in der auch fast schon legendären Tribut-Band Sheik Yerbouti aktiv waren, brillieren mit einer Mischung aus Eingängigen und Vertracktem, vermitteln, welch' herausragender Komponist dieser Klassik, Jazz und Rock verbindende Rebell war. Das geht vom schön anrühenden „Stinkfoot“ über die TV-Schmähung „I'm The Slime“ oder die Zahnseiden-Hymne „Montana“ bis zum finster-grandiosen Folter-Epos „The Torture

Never Stops“. Sänger Maximilian Hilbrand unterstreicht mit großer Gestik den Witz der bissigen, selten stubenreinen Texte, nähert sich dem typischen, theatralisch artikulierenden Zappa-Vokalstil, ohne peinlich als Stimmenimitator glänzen zu wollen. Bassist Andi Mertens und Schlagzeuger Christian Majdecki meistern die Herausforderungen der zappaschen Rhythmik und Tempiwechsel, Thomas Schmittinger ist ein Gitarrist der besonderen Klasse.

Glanzlichter setzen mit ihren unerhörten Soli aber zwei Ausnahmevirtuosens: Jörg „Doc“ Heusers flinke Finger beschleunigen die schon rasanten Läufe des Meisters, ergänzt mit den Rückkopplungen des anderen Saitenge-

nies Jimi Hendrix. Und da ist der international renommierte Jazzer Daniel Guggenheim, im Jahr 2000 Schulkünstler an der Offenbacher Schillerschule, der wie nebenbei die Tasten bedient, in erster Linie sich aber auf dem Saxofon die Seele aus dem Leib improvisiert, auf dass den Zappa-Fans der Mund vor Staunen offen steht: Solch einen Saxophonisten hat der Meister zu Lebzeiten nicht gehabt.

Mit dieser Huldigung eines ganz Großen neigt sich die Saison 2012/13 im Wiener Hof ihrem Ende zu. Kommen den Samstag, 27. April, 20.30 Uhr, läutet das „kabarettistisch-musikalische Multitalent“ Sabine Fischmann, begleitet von Rodgau Monotone Ali Neander, den Pausengong (siehe unten). Dann bereitet man sich an der Langener Straße 23 auf die Freiluft-Saison vor. Die hauseigene Allstar-Band eröffnet am Sonntag, 9. Juni, zum Bieberer Markt den Biergarten.

"Zappa - Der mit dem Hund tanzt" Bonn, Harmonie 02.03.2013
(Thomas Kölsch, Bonner General Anzeiger vom 03.03.2013)

Harmonie in Endenich

Zappa - Der mit dem Hund tanzt

Von Thomas Kölsch

BONN. Der Star des Abends ist eine Handpuppe. Ein kleiner wuscheliger Kläffer, der die stinkenden Füße seines enge Pythonlederstiefel tragenden Herrchens nicht mehr ertragen kann und diesen anfällt. Mitten auf der Bühne, sehr zur Begeisterung des Publikums in der Harmonie.



Maximilian Hilbrand mit Zappa-Hund. Foto: Kölsch

Es ist eine dramaturgische Verbeugung vor Frank Zappa, eine kleine Prise szenischen Wahnsinns in einem Konzert, das ansonsten vor allem musikalisch einem der großen Genies des Rock huldigt, einem Dadaisten, Satiriker und Innovator, dessen Kompositionen so komplex sind, dass sich heutzutage viele lieber leichter zugänglichen Stücken zuwenden als der wilden Mischung aus Rock, Jazz und Neuer Musik.

Der haben sich die Grandsheiks gewidmet, die auf der Harmonie-Bühne von einem umjubelten Solo ins nächste stürzen: fünf erstklassige Instrumentalisten und ein Sänger, dem man seine Schauspielerfahrung bei jeder Bewegung, jeder Grimasse anmerkt. Selbst im Kampf mit der Hundepuppe. Die kommt bei "Stinkfoot" zum Einsatz, einem der textlich absurderen Zappa-Stücke, die die Grandsheiks im Programm haben. Frontmann Maximilian Hilbrand genießt es, lässt die Sau raus, die mit dem Hund spielen darf, meistert den wechselhaften Gesang und brilliert bei den immer wieder auftauchenden Sprechpassagen.

Dazwischen tanzt er zu den umfangreichen Soli seiner Mitmusiker, bejubelt auf seine Weise die Gitarristen Jörg Heuser und Thomas Schmittinger oder den herausragenden Saxofonisten Daniel Guggenheim, dessen Begeisterung für John Coltrane aus jeder Note strömt und die eine hervorragende Ergänzung zur im Saal herrschenden Zappamanie ist. Vor allem die Guggenheim-Ausführungen werden begeistert aufgenommen, zu denen Bassist Andi Mertens und Drummer Christian Majdecki das nötige und nicht minder komplexe Fundament legen.

Inhaltlich versuchen die Grandsheiks, alle für Zappa relevanten Themen abzudecken. So spielen sie mit "Dirty love" und dem homoerotischen "Broken hearts are for assholes" Stücke über sexuelle Ausprägungen, lassen allerdings den wohl bekanntesten Song Zappas, "Bobby Brown", außen vor. Beinahe ohne Pause gehen die verschiedenen Songs ineinander über.

Artikel vom 03.03.2013

"GRANDSHEIKS – live" Koblenz, Café Hahn 31.10.2012 (ARF-Dossier No. 74, 2012)

GRANDSHEIKS – LIVE

+++ 31. 10. 2012 +++

Es war wie immer gut besucht und es gab viel zu tanzen und zu schnacken. Beim Einsatz der Bläser hab ich mich vergessen; Mund und Ohren auf! Allerdings ging es offensichtlich auch „Doc“ Heuser ähnlich, denn beim Schrammeln-Schnurren-Akkorden und dirigieren, nahm sein Ohr direkten Draht zu den geblasenen Tönen auf - das war sehr lustig anzusehen: ca. 1,80 m biegen sich zu gefühlten 4,50 m, um auch ja keinen einzigen Ton zu verpassen. Der Abend - ohne Pausen durchgespielt knappe 3 h - war viiiiiieeell zu kurz für mich Nimmersatt, aber: Es war mir ein Genuss ♦

Zappacat©

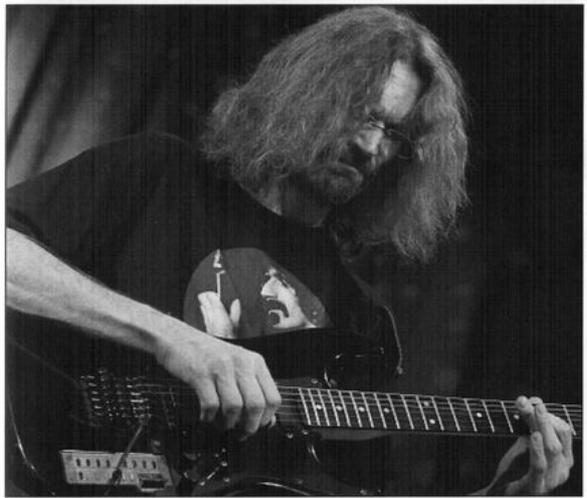
+++ Pressebericht & Fotos: Michael Schaust +++

Koblenz. Sie interpretieren **Zappas** komplexes Werk auf ihre eigene Art: die drei Ex-Scheichs mit ihren beiden Kollegen, die bereits mit der alten Band tourten, sowie ein neues Bandmitglied. Zusammen sind sie die GRANDSHEIKS – und sie spielen bei ihrem Konzert im „Cafe Hahn“ höchst unterhaltsam, auf hohem Niveau, jedoch zum Teil anders als in den fast 20 Jahren zuvor. Nach Koblenz kommt das Sextett mit Bläserunterstützung, um das Publikum in den Bann des US-Genius und Grenzgängers zu ziehen.

Die Leute sind vor allem auf den Leadsänger gespannt. **Maximilian Hilbrand** ist auch Schauspieler – und so ist es kein Wunder, dass er

eine formidable Performance auf der Bühne abliefern. Seine vokale Lage ist nicht so perfekt Zappa-ähnlich wie die des Vorgängers **Harry Sebel**, doch sein intensives wie leidenschaftliches Shouten wirkt enorm und gewinnt **Zappas** Stücken neue Seiten ab.

Hilbrand ist voll präsent und zelebriert sehr sicher die Texte mit Mund, Händen und Füßen, bewegt sich auf und ab. **Zappas** Vorgaben inklusive seinem oft avantgardistischen Tohuwabohu werden zwar akkurat wiedergegeben, doch Freiheiten im Arrangement wie im Auslegen finden sich auch bei den GRANDSHEIKS. Denn bloße Nachahmer des großen Meisters und des ehemaligen Bürgerschrecks



24 / ARF-DOSSIER

2012 No. 74 / 25



sind sie keineswegs. „I'm The Slime“ vom Album „Overnite Sensation“ (1973), das die verführerische Allmacht des Fernsehens thematisiert, die für **Zappa** wie Schlemm aus den TV-Geräten quillt, intoniert **Hilbrand** eher im Stil von **Jack Bruce** oder **David Bowie**. Und so kommt das ursprünglich funky „Pojama People“ im leichten Bosanova-Kleid daher, wunderbar untermalt vom Sopransaxofon **Daniel Guggenheims**. Der eidgenössische Frankfurter, der auch die Tasten prima zu bedienen weiß, ist mit seinem jazzigen Spiel der beeindruckendste Künstler unter den Musikern. Dazu zählen ebenso die **HORNY HORNZ**. Das Bläserquartett ist punktgenau zur Stelle und überzeugt solistisch. Die Improvisationen der Gitarristen sind allererste Sahne. Der Koblenzer **Thomas Schmittinger** rockt und jazzt beherzt

die Stahlsaiten. Kollege **Jörg Heuser**, Chef der SHEIKS, erzeugt wahre Gitarrengewitter wie im bluesigen „Stinkfoot“. Sein Können und seine Erfahrung verhindern, dass Einzelvorträge in nerviges Gefiedel ausarten. Den idealen Rhythmusteppich legen derweil **Andi Mertens**, dessen Bassfundament das vermeintliche, aber koordinierte Chaos im Griff behält, sowie der exakt den Puls gebende Drummer **Christian Majdecki**.

Ob das schwerblütige „Trouble Every Day“, das Instrumentalstück „Twenty Small Cigars“, das hymnische und ein wenig walzerhafte „Sofa“ oder das eher eingängige „Yo Mama“: Das Sextett lässt die unsterblichen, nicht selten sperrigen Frank-Zappa-Nummern frisch aufleben. Es erntet stürmischen Applaus. Gut, das es diese Zappatistas gibt! ♦



26 / ARF-DOSSIER

2012 No. 74 / 27

"Hilbrand und seine Scheichs ziehen das Publikum in Zappas Bann"

Café Hahn, Koblenz, 31.10.2012 (Michael Schaust, Rhein-Zeitung vom 6.11.2012)

Hilbrand und seine Scheichs ziehen das Publikum in Frank Zappas Bann

Konzert Live im Café Hahn

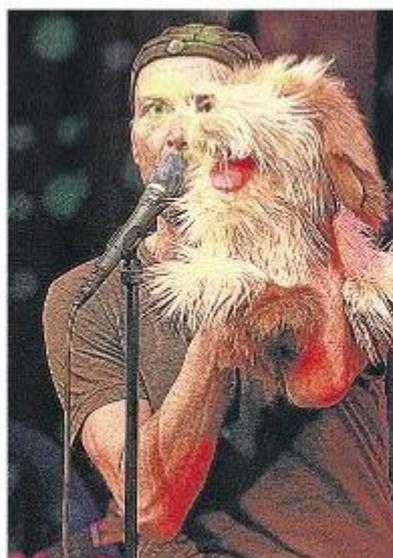
Von unserem Mitarbeiter
Michael Schaust

■ **Koblenz.** Sie interpretieren Zappas komplexes Werk auf ihre eigene Art: die drei Ex-Scheichs mit ihren beiden Kollegen, die bereits mit der alten Band tourten, sowie ein neues Bandmitglied. Zusammen sind sie die Grandsheiks – und sie spielen bei ihrem Konzert im Café Hahn höchst unterhaltsam, auf hohem Niveau, jedoch zum Teil anders als in den fast 20 Jahren zuvor. Nach Koblenz kommt das Sextett mit Bläserunterstützung, um das Publikum in den Bann des US-Genius und Grenzgängers zu ziehen.

Die Leute sind vor allem auf den Leadsänger gespannt. Maximilian Hilbrand ist auch Schauspieler – und so ist es kein Wunder, dass er eine formidable Performance auf der Bühne abliefern kann. Seine vokale Lage ist nicht so perfekt Zappageleich wie die des Vorgängers Harry Sebel, doch sein intensives wie leidenschaftliches Shouten wirkt enorm und gewinnt Zappas Stücken neue Seiten ab.

Hilbrand ist voll präsent und zelebriert sehr sicher die Texte mit Mund, Händen und Füßen, bewegt sich auf und ab. Zappas Vorgaben inklusive seinem oft avantgardistischen Tohuwabohu werden zwar

akkurat wiedergegeben, doch Freiheiten im Arrangement wie im Auslegen finden sich auch bei den Grandsheiks. Denn bloße Nachahmer des großen Meisters und des ehemaligen Bürgerschrecks sind sie keineswegs. „I am the slime“ vom



Auch ein Schauspieltalent: Maximilian Hilbrand Foto: Michael Schaust

Album „Overnite sensation“ (1973), das die verführerische Allmacht des Fernsehens thematisiert, die für Zappa wie Schleim aus den TV-Geräten quillt, intoniert Hilbrand eher im Stil von Jack Bruce oder David Bowie. Und so kommt das ursprünglich funky „Pojama people“

im leichten Bossanova-Kleid daher, wunderbar untermalt vom Sopransaxofon Daniel Guggenheims. Der eidgenössische Frankfurter, der auch die Tasten prima zu bedienen weiß, ist mit seinem jazzigen Spiel der beeindruckendste Künstler unter den Musikern. Dazu zählen ebenso die Horny Horns. Das Bläserquartett ist punktgenau zur Stelle und überzeugt solistisch. Die Improvisationen der Gitarristen sind allererste Sahne. Der Koblenzer Thomas Schmittinger rockt und jazzt beherzt die Stahlsaiten.

Kollege Jörg Heuser, Chef der Sheiks, erzeugt wahre Gitarrengewitter wie im bluesigen „Stinkfoot“. Sein Können und seine Erfahrung verhindern, dass Einzelauftritte in nerviges Gefiedel ausarten. Den idealen Rhythmustepich legen derweil Andi Mertens, dessen Bassfundament das vermeintliche, aber koordinierte Chaos im Griff behält, sowie der exakt den Puls gebende Drummer Christian Majdecki.

Ob das schwerblütige „Trouble comin' every day“, das Instrumentalstück „Twenty small cigars“, das hymnische und ein wenig walzerhafte „Sofa“ oder das eher eingängige „Yo mama“: Das Sextett lässt die unsterblichen, nicht selbstersperrigen Frank-Zappa-Nummern frisch aufleben. Es erntet stürmischen Applaus. Gut, das es diese Zappatistas gibt!

"Zappa für Kenner und Einsteiger" TuFa Trier, 30.11.2012
(Anke Emmerling, Trierer Volksfreund vom 2.12.2012)

Montag, 03.12.2012 | Archiv | ePaper | Newsletter | Registrieren | Login | Auto | Immo | Stellen | Service

Kommentare: Kommentare zeigen Ort: Trier

Zappa für Kenner und Einsteiger

Zweieinhalb Stunden nonstop hat die Band "Grandsheiks" in der Trierer TuFa Musik von Frank Zappa gespielt und damit Fans des Meisters wie auch Neuentdecker mitgerissen. Die sechs Profimusiker vermittelten die Genialität des Originals mit musikalischer Klasse und leidenschaftlicher Kreativität.



Sie lassen Frank Zappas Musik und Humor wieder aufleben: Maximilian Hilbrand, Sänger der Grandsheiks, mit seiner Handpuppe. TV-Foto: Anke Emmerling

Trier. Es ist nicht einfach ein Konzert, sondern ein Gesamtkunstwerk, das die Grandsheiks da gänzlich ohne jede Unterbrechung auf die Bühne bringen. Zwanzig Zappa-Songs nonstop, von "Black Page, New Age" über "Flakes", "Stinkfoot", "Bamboozled" bis hin zu "Torture". Zweieinhalb leidenschaftliche Stunden zwischen Rock, Jazz, Blues und Improvisation, zwischen Elegie und Opulenz. Ein Feuerwerk aus ausgefeilten, immer wieder abrupt gebrochenen Rhythmen und Melodien, punktgenauen Chorsätzen, Gesang in täuschend echter Zappa-Attitüde, ekstatischen Saxofon- und Gitarrensoli und Humor in Form von verbaler oder musikalischer Persiflage.

Näher kann man dem 1993 verstorbenen, avantgardistischen Genie Zappa, das musikalische Experimentierfreude und Perfektionismus mit beißender Sozialkritik und Zynismus verband, nicht kommen. Dahinter stecken Professionalität und Erfahrung. Die Grandsheiks sind aus der Tribute-Band Sheik Yerbouti hervorgegangen, die sich zwanzig Jahre lang mit Zappas Werk befasste. Einige der zwischen Frankfurt, Koblenz und Saarbrücken angesiedelten Mitglieder haben mit Ex-Zappa-Mitstreitern gespielt und deren große Anerkennung erworben. Aus der Ur-Besetzung sind Gitarrist Jörg Heuser, ehemaliger Stipendiat am Berkeley College in Boston, Bassist Andi Mertens und Drummer Christian Majdecki dabei.

Neu und in ihrer Virtuosität sehr bereichernd sind der (Jazz-)Saxofonist, Keyboarder und Dozent Daniel Guggenheim, der mit Jasper vant Hof, Udo Lindenberg und Nena gespielt hat, Gitarrist Thomas Schmittinger, der auch mit vant Hof auf der Bühne stand und Sänger Maximilian Hilbrand. Dass Hilbrand ausgebildeter Schauspieler und preisgekrönter Sprecher ist, macht das Konzert zur Performance mit gewissem Extra. Nicht nur, dass er die Texte geradezu rezitiert, mit gestischem und tänzerischem Körpereinsatz bringt er gekonnt ätzenden Spott und Laszivität herüber, ein würdiger Frontmann für eine Klasse Band. ae

"Finale mit Hommage an Zappa" Nicolaikirche, Auerbach, 17.11.2012
(Sylvia Diemel, Freie Presse vom 19.11.2012)

Finale mit Hommage an Zappa

Die „Grandsheiks“ haben dem 13. Auerbacher Jazz- und Bluesherbst in der Göltzschtalgalerie am Samstagabend einen fulminanten Schlusspunkt gesetzt. Mit Metal geht es an gleicher Stelle schon am Samstag weiter.

VON SYLVIA DIEMEL

AUERBACH – Nie zuvor gastierten sie in Auerbach und werden doch wie alte Freunde empfangen: Über 100 Konzertzgäste lassen sich am Samstag zu fortgeschrittener Stunde von den aus dem Westen der Republik angereisten Grandsheiks gewaltig einheizen. Man teilt eine gemeinsame Leidenschaft: Frank Zappa. Dabei holen die sechs Jungs aus ihren Instrumenten heraus, womit sich die Rock-Legende lange vor ihnen ganze Publikums-Generationen zu Füßen legte – und noch mehr. Das Ergebnis hat einen individuellen Dreh: Ausgefeilte eigene, verschroben-rhythmische, jazzige Arrangements treffen auf Zappa-Titel.

Mit dem aus der Zappa-Tribute-Band Sheik Yerbouti hervorgegangenen und aufgestockten Sextett

setzten der Auerbacher Jazzclub und die Göltzschtalgalerie ein Häkchen unter den 13. Auerbacher Jazz- und Bluesherbst. Club-Chef Ulrich Morgner stellte die Samstagabend-Resonanz zufrieden. „Das Sonderkonzert war ein Wunsch von vielen, von Gästen und Fans aus unserem Verein“, erzählt er. Insgesamt fiel die diesjährige Herbst-Ausgabe aber durchwachsen aus. Enttäuscht zeigten sich Morgner und Göltzschtalgalerie-Leiterin Romy Koglin vom Einstieg Anfang Oktober. „Das war dieses Jahr der falsche Zeitpunkt für die Bluesnacht“, ist Koglin sicher. „Bisher lag sie immer auf dem heutigen Datum. Wir müssen das wieder ändern.“



Ulrich Morgner

Vorsitzender des Auerbacher Jazzclubs

FOTO: SILVIA KELLER-THOSS

Ins neue Jahr steigt der Jazzclub mit den Berliner U.F.O. Horns ein. Morgner kündigt das Hörerlebnis aus Swing, Jazz und Brass für Februar, spätestens März an. Die Göltzschtalgalerie wird schon am Samstag wieder zum Schauplatz. „Dann gibt es ein Metal-Konzert mit vier Jugendbands aus Auerbach“, kündigt Romy Koglin an. Sie spielen quasi zu Hause, haben in dem Kulturzent-

rum seit 2000 einen eigenen Probenraum. Solche Anlaufstellen gehören der Galerie-Chefin zufolge zu den Karitäten: „Daran herrscht nach wie vor ein Mangel in Auerbach und Umgebung.“

Für Anfang 2013 kündigt Koglin gelesene Aphorismen und Kleinkunst an. „Sündikat haben hier im Januar ihren letzten Auftritt vor dem Ruhestand“, berichtet sie und verrät, darauf auch ein bisschen stolz zu

sein. Die Kabarettisten hätten „Immer ein volles Haus“ beschert. Kunst in Verbindung mit Literatur wird das ganze Jahr über Thema in der Göltzschtalgalerie sein. Geplant ist ein Lesecafé. „Wir haben alle Ausgaben der Zeitschriften Art und Kunstforum da“, macht Romy Koglin Appetit. „Und mittlerweile eine recht stattliche Bibliothek. Die möchten wir jetzt der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.“



Fans mit einer Fahne der Grandsheiks waren in der Göltzschtalgalerie ebenfalls vertreten.

Montag, 19. November 2012



Die Grandsheiks haben am Samstag das Publikum in der Göltzschtalgalerie begeistert, auch die Veranstalter waren mit der Resonanz zufrieden. Dieses Sonderkonzert hatten sich viele Mitglieder des Auerbacher Jazzclubs gewünscht.

FOTOS: SILVIA KELLER-THOSS